

# AD

APRIL 2008

6€  
DEUTSCHLAND  
ÖSTERREICH  
10 SFR SCHWEIZ

ARCHITECTURAL DIGEST. DIE SCHÖNHEIT DER WELT

2008  
LEAD MAGAZIN  
DES JAHRES

## AVANTGARDISSIMO

25 STIL-ENTDECKUNGEN, DIE IHR  
LEBEN SÜDLICHER MACHEN

## GUT GESCHNITTEN

ANTONIO CITTERIO BAUT  
FÜR ZEGNA EINEN  
FIRMENPALAST NACH MASS

## „ER WAR DER LETZTE RENAISSANCE-MENSCH“

MATTEO THUN ERINNERT  
AN ETTORE SOTTASS

## SCHICK AHOI

GIO PONTIS INTERIORS  
FÜR LUXUSLINER

# ITALIEN!

DIE NEUE GRANDEZZA: CAPRI, SIENA, MAILAND,  
ROM, LAGO MAGGIORE UND NEW YORK



# PLÄDOYER FÜR EIN DOPPELSPIEL

Das junge Designer-Duo von „Dimore Studio“ nutzt sein Brera-Apartment privat und als Arbeitsstätte. Was absolut verständlich ist: Wer wollte schon aus solchen Räumen in ein Büro wechseln?

Über das neu bezogene Sofa aus dem 18. Jahrhundert im Wohnzimmer hängt Britt Moran eine Assemblage aus dem Gewachshaus: In den gelochten Betonquadrate keimten früher Pflanzensamen. Der Vintage-Sessel links stammt von Carlo Mollino.

MAILAND

TEXT EMMANUELE OCLEPPO FOTOS TONI MENEGUZZO PRODUKTION PAOLA MORETTI

Tischlein, streck dich: Über die langen Holzplanken im Empfangsraum des Dimore Studio beugten sich einst Mönche im Refektorium eines italienischen Klosters. Nun wird hier geplant und mit Mitarbeitern konferiert. Das Wandregal ist ein Entwurf von Jean Prouvé, der Glasluster kommt von Venini.



Eigentlich hatte Britt Moran vor, nur ein Jahr lang in Italien zu bleiben. Nach seinem Studium der Altphilologie wollte der Amerikaner die Sprache lernen und danach in die Staaten zurückkehren. Das war vor mehr als zehn Jahren. Dass er noch immer in Europa ist, hat zwei Gründe. Der wichtigste heißt Emiliano Salci. Dem aus Arezzo stammenden Italiener, der aus der provinziellen Enge in die Großstadt geflohen war, begegnete Moran in Mailand. Die beiden wurden ein Paar – privat und in ihrer Arbeit. Der zweite Grund ist dieses Apartment im ersten Stock eines Herrenhauses aus dem 18. Jahrhundert im begehrten Wohnviertel Brera. Hier fanden die beiden Jungästheten die passende architektonische Bühne für die Inszenierung ihrer Ideen. Das Resultat? Könnte kaum überraschender sein.

Was wiederum keineswegs überrascht. Immerhin ist das Ungewöhnliche die professionelle Signatur des Duos. 2004 gründeten Moran und Salci ihre Firma Dimore Studio und spezialisierten sich auf die Gestaltung von Läden und Showroom-Installationen, unter anderem für den Haushaltswarenhersteller Zani&Zani. Ebenfalls auf ihr Konto gehen die Boutiquen und weltweit 22 Shops-in-Shop des Modedesigners Neil Barrett; gerade stellen sie seine Boutique in Seoul fertig. Nicht zu vergessen das sanfte Redesign des Grand Hotel Et De Milan, das von den Stoffen bis zu den Lampen ihre Handschrift trägt. Und als wäre man mit diesem Programm nicht bereits voll ausgelastet, bringen sie seit 2005 eine eigene Möbelkollektion namens „Progetto non finito“ heraus.

Solche Vielseitigkeit spiegelt auch Morans und Salcis Mailänder Quartier wider. Da die beiden so vieles gemeinsam angehen, beschlossen sie, Arbeits- und Privatsphäre räumlich zu verschränken. Die „Doppelexistenz“ sollte aufhören: Büro, Atelier und Showroom einerseits, Wohnen andererseits – warum nicht alles unter einem Dach vereinen? Die Vorteile liegen auf der Hand. Zeitraubende Wege entfallen, und Klienten kann man Ideen anhand der eigenen Umgebung

„SAMMELN IST NICHT ALLES. EIN MÖBEL LEBT AUS DEM ZUSAMMENHANG.“ EMILIANO SALCI

besser nahebringen als nur mit Modellen. Wobei dem Apartment nicht anzusehen ist, welche tiefen Eingriffe nötig waren, bis alles stimmte. „Wir trafen auf eine ziemlich verwahrloste Situation, eigentlich ein Fall für eine Komplettrenovierung“, berichten die beiden. „Schicht um Schicht haben wir all das entfernt, was sich im Laufe der Zeit dank unsensibler Vormieter hier angesammelt hatte.“ Abgehängte Decken wurden herausgebrochen, sodass die ursprüngliche Raumhöhe von viereinhalb Metern wieder durchgängig zur Wirkung kommen konnte. Mit viel Gefühl für die ursprüngliche Substanz des Stadtpalasts holten Moran und Salci seine alte Anmutung zurück: hohe Fenster und Türen mit schmucken Rahmen, weite Flächen, großzügige Durchblicke. Befreit von dilettantischen „dekorativen“ Hinzufügungen wirkte alles wieder klar und

hell. Nachdem sie Teppichböden und hässliches Billigparkett entfernt hatten, ließen Salci und Moran die Böden mit Zement ausgießen und schufen damit ein neutrales, ruhiges Fundament für ihre eklektische Möbelsammlung.

Heute wirkt die Einrichtung wie eine Party mit lauter interessanten, dabei höchst unterschiedlichen Gästen, die sich zwanglos mischen. Neben eigenwilligen selbst gestalteten Objekten trifft man auf italienische und schwedische Antiquitäten sowie auf Designklassiker der siebziger Jahre. Wobei es immer wieder zu überraschenden Umwidmungen kommt. Die beiden aneinandergerückten Tische im Empfangszimmer des Dimore Studio etwa standen früher in einem Klosterrefektorium in Lucca. Ihre von der Zeit gezeichneten Holzplanken dienen nun als Arbeitsfläche zum Recherchieren und Entwerfen, lassen sich aber ebenso für Meetings nutzen.

Dieses flexible Ineinander von Individuellem und Öffentlichem setzt sich in den anderen Räumen fort; nur die Schlafzimmer und Bäder sind rein private Bereiche. Besprechungen mit misstrauischen Auftraggebern verlegen Salci und Moran gern in ihr Wohnzimmer, wo ihr Geschmack eine nicht unerhebliche Überzeugungskraft entfaltet. Auf einem Teppich aus dem Altai-Gebirge finden hier ein Sofa von Vico Magistretti und eines aus dem 18. Jahrhundert zusammen, dazu gesellt sich ein Vintage-Sessel von Carlo Mollino. Ebenfalls ins unbeschwertere Nebeneinander von Kulturen und Zeiten fügen sich ein Konsoltisch mit dunklen Messingbeinen, den die Hausherren in kleiner Auflage für die Mailänder Designgalerie Nilufar entwarfen, und ein von Silberfäden durchzogener Altarbehang aus dem 18. Jahrhundert im Plexiglasrahmen.

Der Essbereich wiederum setzt auf Klassiker neueren Datums. Um einen Saarinen-Tisch gruppieren sich hier Stühle von Franco Albini, die Perlmutterplatten einer Panton-Leuchte tauchen den Raum in warmes Licht. Die Wand dahinter beherrschen die kühlen Graustufen eines abstrakten Gemäldes von Moran, der sich mitunter als Künstler betätigt.

Hinter dem scheinbar Zufälligen, Provisorischen dieser wie mit leichter Hand zusammengestellten Ensembles steckt eine gehörige Portion Arbeit. Salci und Moran sind beide passionierte Sammler, doch mehr als die Jagd nach Unikaten interessiert sie inzwischen das Herstellen von Beziehungen

**„MANCHMAL MUSS MAN EIN HAUS LEER RÄUMEN, DAMIT ES ATMEN KANN.“** BRITT MORAN

zwischen Objekten im Raum. „Sammeln im Sinne von Anhäufen reicht uns nicht“, bestätigt Salci. „Uns geht es darum, dass die Stücke zusammen eine neue Konstellation ergeben, als würden sie miteinander kommunizieren.“ Tischerücken ist hier Programm: „Oft verschieben wir Lampen und Sofas innerhalb der Zimmer, füllen das Apartment mit Blumen und Büchern oder räumen es fast völlig leer, damit die Räume atmen und wir das Echo unserer Schritte hören können.“

Antiquitäten setzen Salci und Moran gern in einen neuen Kontext, wobei sie deren Abnutzungsspuren wie dekorative Muster behandeln. So finden sich zwei Piemonteser Kleiderschränke aus dem 19. Jahrhundert hier unvermutet in der Kü-



*Box office:* Transparente Paravents schirmen die Arbeitsplätze ab. Oben Emiliano Salci (links) und Britt Moran mit einer Konsole, die sie für die Mailänder Galerie Nilufar entwarfen. Das Bad o. v. gibt sich mit einer Eisenwanne betont spartanisch. Links der Essplatz mit „Luisa“-Stühlen von Franco Albini, einem Saarinen-Tisch von Knoll und einer extratief gehängten Panton-Leuchte.



An einem Ende des Empfangsraums bilden ein antikes Sofa aus Sizilien und ein anatolischer Streifen-Kelim eine Schmökerecke vor dem Kamin. Den ovalen Bilderrahmen aus dem 18. Jahrhundert flankiert eine Leuchtinstallation von Salci und Moran aus Altmaterialien. Kontaktinfo für Dimore Studio im AD Plus.



Ausgekochte Kombination: In den alten Kleiderschränken aus dem Piemont lagern Geschirr und Vorräte. Vor dem Küchenblock aus Messing lädt ein gustavianisches Daybed zum Plausch mit dem Koch ein. Rechts das Treffen einer Leuchte aus China mit zweien aus Dänemark über einem kleinen Vintage-Tisch von Jacques Adnet.



che wieder, in Gesellschaft eines gustavianischen Tagesbettes und einer Kochinsel aus Messing. Die grob abgebeizten Holztüren der rustikalen Riesenmöbel – sie tun nun als Speisekammerdienst – korrespondieren aufs Schönste mit dem ungleichmäßigen Oxidationsglanz des Küchenblocks.

Das davorstehende Liegesofa von 1790 wurde mit einem dunklen Stoff des schwedischen Herstellers Kvadrat bezo-



## MÖBEL UND LEUCHTEN SIND SO KOMBINIERT, DASS SIE SICH GEGENSEITIG BETONEN.

gen und mit altrosa Samtkissen bestückt. Im Hintergrund hat Britt Moran eines seiner Objekte aus Beton platziert; wie auch im Wohnzimmer zu sehen, schätzt er die Kombination des Industriematerials mit der feinen Textur von Samt. Opulenz und Härte, Fülle und Leere, Farbe und Nicht-Farbe – Salci und Moran geht es um die spannungsvolle Balance.

Bei aller Liebe zur Abwechslung hat sich das Duo dennoch eine Regel auferlegt: Ist ein Möbelstück einmal verändert, etwa mit einem neuen Bezug oder Anstrich, wird es nicht mehr modifiziert. „Eher ziehen wir ganz um“, sagt Moran mit gespielter Arroganz. Seitdem sie zusammenleben und -arbeiten, haben sie genau das bereits viermal getan. „Das ist wohl unser Hobby“, fügt Salci lachend hinzu. In ihrem jetzigen Mailänder Domizil aber scheinen die beiden Designer endlich ein ideales Umfeld für ihre Experimentierfreude gefunden zu haben. Könnte gut sein, dass sie diesmal länger bleiben. □